

Eine merkwürdige Erscheinung
im Traume.

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts kam auf einer Dienstreise ein preussischer Offizier in der Gegend von ** an ein einsames, aber schön gelegenes, großes Wirthshaus, in dem er Nachtquartier machen mußte. Als Schlafstube wies man ihm ein vor Alter fast ganz schwarz gewordenes, austapezirtes Zimmer an; ein Himmelbett damaligen Gebrauchs nahm ihn in seinen geräumigen Schoß auf. Sanft schlief er, als ihm eine Erscheinung vorkam, die unstreitig weiter nichts, als ein sehr heller und deutlicher Traum war, der aber so lebhaft und täuschend ihm vor die Seele trat, daß er späterhin stets ungewiß war und blieb, ob er nur einen Traum oder eine wirkliche Erscheinung gehabt habe. Er sah nämlich sein Schlafzimmer durch Wegnahme der am andern Ende befindlichen Wand in einen großen, langen Saal verwandelt, und durch eine Menge Lichter so erhellt, daß er jeden Gegenstand auf das deutlichste erkennen und unterscheiden konnte. Bedienten, reich und uralt gekleidet, deckten eine ansehnliche Tafel, und nahmen das dazu nöthige Tischzeug und Geschirr aus Schränken, die in der Wand des Saales verborgen waren. Nachdem er dies lange und deutlich mit angesehen hatte, kamen die

Gäste, lauter oder doch meist alte Herren in höchst altväterischer Kleidung. — Sie setzen sich zur Tafel, und bewegen sich wohl, doch bemerkt er weder daß sie essen, noch daß sie sprechen. Zuletzt kommt noch eine bejahrte Dame, gleichfalls in uraltem Costüm, die sich aber nicht zum Tische wendet, sondern auf sein Bett zugeht, in einiger Entfernung stehen bleibt, und ihm winkt, zu kommen. Darüber erschrickt er so, daß er zusammen schaudert und in einen bewußtlosen Zustand verfällt, aus dem er erst am Morgen erwacht. Er erinnert sich alsbald der gehaltenen Erscheinung so deutlich, daß er neugierig den Kopf aus seinem Bette steckt, um zu sehen, ob etwa sein Schlafzimmer während der Nacht wirklich verändert worden sey. Er bemerkte durchaus Nichts; Alles ist noch in der alten Verfassung. Hiermit indes noch nicht zufrieden, steht er auf, um die Wand, die ihm bei der nächtlichen Scene weggenommen schien, näher zu untersuchen. Indem er dies mit Beihülfe seines Säbels thut, kommt er an eine Stelle, wo die Wand aus Holz zu bestehen und hohl zu seyn scheint. Woll Begierde, zu erfahren, was dahinter stecke, schlägt er die Tapete auf, und entdeckt bald einen verborgenen Wandschrank, den er kraft der Spitze seines Säbels aufsprengt. Verwundert er sich schon darüber, daß er den Schrank keineswegs leer, vielmehr mit einer

bedeutenden Menge Tischzeug, das vor Alter ganz grau und gelb geworden, angefüllt findet; so muß er natürlich noch weit mehr erstaunen, als ihm die Zeichnung dieses Tischzeuges in die Augen fällt, und er — seinen eigenen Namenszug erblickt. Mit der Hast der gespanntesten Neugierde durchwühlt er das Ganze, räumt es dabei auf dem Fußboden des Zimmers hin, untersucht dann die Wand weiter, und entdeckt noch einen zweiten Schrank. Ohne Umstände muß auch dieser aufspringen. Neues, größeres Erstaunen! In diesen stehen und liegen die Gläser, die Messer, Gabeln und andere Geräthschaften, die er des Nachts auf jener Tafel gesehen, und die — sein Familienwappen an sich tragen! — Mittlerweile will man ihm den Kaffee bringen. Er hat jedoch nicht Lust, sich stören zu lassen, öffnet daher das Zimmer nicht, sondern befiehlt, in einiger Zeit wieder zu kommen. Dieß, so wie seine Geschäftigkeit, macht indeß die Neugierde des Wirths rege, der sich an die Thüre schleicht, durch das Schlüsselloch guckt, und die Bescherung wahrnimmt, die auf dem Fußboden des Zimmers ausgebreitet ist. Er giebt sich zu erkennen, und fordert Einlaß, der ihm gewährt werden muß. Beide wundern sich nun gemeinschaftlich; Beide machen aber auch Ansprüche an den Fund; — es kommt zum Prozeß. Das Resultat desselben bestand darin: daß das Wirthshaus einst ein Besitztum der Familie des Offiziers war, und daß der Fund in den Händen des Wirths verblieb, mit Ausnahme einiger Servietten, die zum Andenken der Officier mit Mühe an sich brachte. So oft der Letztere Gäste bewirthete, pflegte er diese merkwürdige

Thatsache aus seinem Leben zu erzählen, und die Servietten dabei vorzuzeigen. Eine sehr achtbare adelige Dame, die einst bei ihm speiste, aus seinem Munde diese Geschichte hörte, und jene Servietten in ihren Händen hatte, verbürgte dem Einsender die volle Wahrheit der Erzählung. P—r.

Eingefandte Erwidrerungen auf die Anfrage im Nr. 160. St. dieses Blattes wegen der hohen Bierpreise.

1) Der geehrte Einsender der Anfrage im Nr. 160 dieses Blattes darf versichert seyn, daß alle seine Mitbürger, die ausgenommen, welche beim Bierbrauen und Bierschenken interessiert sind, ganz seine Gesinnungen theilen, und den Wunsch noch hinzufügen, daß diese gerechte Anfrage ein Gegenstand höherer Prüfung werden möge. Leipzig, im December 1824. A—t.

2) Auf die Anfrage im Nr. 160 dieses Blattes, wegen der hohen Bierpreise im Verhältniß zu den niedrigen Getreidepreisen, könnte man antworten: Weil das Wasser in seinem alten Preise bleibt. Es gehört aber noch viel mehr dazu, ehe man aus dem Gerstenkorn Bier erhält und ehe man's verschrotten kann. Dies alles kostet immer noch so viel, als sonst; und ein Hauptgegenstand dabei sind die Abgaben. M. M.

3) Im 160. St. dieses Blattes wird angefragt, warum die Bierschenken in und um Leipzig das Bier jetzt größtentheils noch

eben
das
Eins
nicht
181
sowo
Bra
des
Bier
meh
von
wen
2 G
sten
groß
se
Sp
Wa
trif
nig
bet

fä
bi
M

eben so theuer verkaufen als in der Zeit, wo das Getreide im hohen Preise gestanden? Einsender dieser Anfrage ist aber wahrscheinlich nicht recht unterrichtet: denn in den Jahren 1816 und 1817 verkaufte man, in Leipzig sowohl, als in der Umgegend, die Flasche Braun- und Weiß-Bier (Mit Ausnahme des Kirchberger und mehrerer ausländischen Biere) für 2 Groschen; jetzt verkaufen die mehresten Schenkwirthe allhier die Flasche von beiden Sorten für 1 Gr. 6 Pf. und nur wenige behalten noch den alten Preis von 2 Gr. bet, haben aber dennoch den zahlreichsten Besuch, und würden vielleicht einen großen Theil ihrer Gäste verlieren, wenn sie solchen Heruntersehen wollten, weil das Sprichwort sagt: was theuer ist, ist gut. — Was die Schenkwirthe in der Umgegend betrifft, so wird man auch wohl nur noch wenige Orte antreffen, welche den hohen Preis behielten haben; und diese wenigen sind gerade auch wieder die besuchtesten. Daß man übrigens auf dem Lande den Preis weit leichter herabsetzen kann, als bei uns in der Stadt, ist begreiflich; denn man kommt ja dort weit billiger mit der Franksteuer weg, als hier. F. L. S.

In einem der nächsten Blätter wird sich auch d. Red. erlauben einige Bemerkungen über diesen Gegenstand mitzutheilen.

M a c h t r a g.

Zu den Klagen, daß trotz der wohlfeilen Zeiten noch manche Bedürfnisse unverhältnißmäßig theuer bezahlt werden müssen, gehört auch das Zahnpulver, wofür man noch jetzt 5, 6 Groschen pr. Schächtelchen fordert, obschon die Ingredienzien kaum den vierten Theil ihres ehemaligen Preises kosten dürften.

Ernst Müller, Redakteur.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Bekanntmachung. Von heute an können die einhalbjährigen, den 31. d. M. gefälligen Binsen der hiesigen Stadtanleihe, in der Schößstube erhoben werden.
Leipzig, den 9. December 1824.

Literarische Anzeige.

Unter den zahlreichen Weihnachtsgeschenken, welche der diesjähr. literar. Markt darbietet, dürfte nachstehendes, in der Weygand'schen Buchhandlung in Leipzig, Neuer Neumarkt Nr. 623, so eben erschienenen, einen vorzüglichen Platz einnehmen.

Der Briefsteller für Mädchen.

Ein Hand- und Hilfsbuch für die gebildete weibliche Jugend und für Lehrer beim Unterrichte in obern Mädchenklassen der Bürgerschulen, von M. C. Hiersche, Oberlehrer am Schullehrer-Seminar zu Weissenfels. 8. Sauber geheftet 16 Gr.

Der Titel spricht den Zweck dieses Buches aus, den es vollkommen erfüllt. Wir dürfen aber auch zugleich, ohne anderen Lehrbüchern zunaher treten zu wollen, mit Recht behaupten, daß der Verfasser, der durch seine Ideen zu Stylübungen und der Mitgabe

an junge Chriſtinnen, ſeinen Beruf als Schulmann bewährt hat, mit dieſer Schrift einem Bedürfniſſe unſerer Zeit abhilft, indem es uns bis jetzt noch an einem Hand- und Hilfsbuche dieſer Geſtalt fehlte.

Eine Anweiſung, Briefe und Aufſätze in Dingen und Verhältniſſen des bürgerlichen Lebens zu ſchreiben, ſo wie eine Gewandtheit im Ausdruck, bedarf auch das Mädchen und die angehende Hausfrau jezt um ſo mehr, da auch im häuſlichen Leben ſo viel von dem Mädchen und der Frau gefordert wird. Dieſes Buch giebt ihnen die erforderliche Anleitung dazu, klar und gründlich.

Lehrer und Lehrerinnen, Vorſteher von Lehranſtalten und ins beſondere geiſtreiche Mütter, finden dasjenige, was ſie im Einzelnen mühsam vortragen, hier in ausgewählter Zuſammenſtellung. Statt aller weitem Empfehlung geben wir das

Inhaltsverzeichnis:

- A. Der Briefſtyl. 1) Der Brief überhaupt und die verſchiedenen Arten deſſelben. 2) Die Beſandtheile eines Briefes. a. Die Anrede. b. Der Eingang und Inhalt. c. Der Schluß und die Unterſchrift. d. Die Aufſchrift. 3) Allgemeine Regeln für die Abfaſſung eines Briefes. 4) Die bei dem Brieffchreiben zu berückſichtigenden äußerlichkeiten. Einige Bemerkungen für den Lehrer. 5) Die in brieflicher Unterhaltung vorkommenden Abkürzungen und undeutlichen Ausdrücke. B. Stylproben. 1) Freundschaftliche Briefe. 2) Convenienz-Briefe. C. Aufgaben zu Briefen. D. Der Geſchäftsſtyl. 1) Der Geſchäftsſtyl überhaupt und die Eintheilung deſſelben in den niedern und höhern. 2) Einige der am häufigſten im bürgerlichen Leben vorkommenden Arten des höhern Geſchäftsſtyls. 3) Die im bürgerlichen Leben vorkommenden Arten des niedern Geſchäftsſtyls. 4) Geſchäftsaufſätze, deren Abfaſſung ein Mädchen zu erlernen hat.

Nachricht für das handelnde Publikum, deſſelben für Beamte zc.
Theils bis Weihnachten, theils bis Neujahr erſcheinen und ſind für beigesezte Prän.-Preiſe, und auf 5 Exemplare das 6te frei, zu haben:

Erhebungs-Rolle der Abgaben, welche von Gegenſtänden zu entrichten ſind, die aus dem Auslande eingeführt werden. Für die Jahre 1825—27 in 4. gehet 4 Gr. Schreibpr. 5 Gr.

R. Preuß. Zollgeſez und Zollordnung. Neue Ausgabe. Mit den neuſten Abänderungen. In 4. geb. 12 Gr.

R. Preuß. Zolltarif für die Jahre 1825 bis 27, Erhebungsrolle und alphabetiſches Verzeichniß aller Waaren zugleich mit Anſatz der Abgabe. In 4. geb. 8 Gr., Schreibpr. 10 Gr.

Als noch brauchbar iſt noch zu empfehlen:

Rechnungstabellen zur Ermittlung der Königl. Preuß. Zollgefälle, entworfen von J. C. H. Heſſe. Steindruck. Schreibpr. in 4. geb. 12 Gr.

So wie die vor 3 Jahren herausgegebenen Werke als ſehr brauchbar gefunden und beliebt wurden, ſo wird auch dieſesmal beſonders dem Zolltarif die Brauchbarkeit erſicht werden. Leipzig, den 11. Decr. 1824. Ernst Klein's literariſches Comptoir.

Bekanntmachung. Regen- und Sonnenbirne reparirt zu ganz billigen Preiſen
F. C. Walbenberger, Reichſtraße Nr. 434.

Wichtige. In der Weißbier-Brauerei, Nicolaistraße Nr. 555, ſind zu dem Weihnachtsfeſte friſche gute Hefen zu haben.

als
befin
billig
tm
Me
bill
hab
den
K
b
f
b
f

Verkauf. Mit einem vollständig assortirten baumwollenen Strumpfwaaren-Lager, als: Herren-, Damen und Kinderstrümpfe, worunter sich auch eine sehr schöne Art à jour befinden, ferner: Mützen, Unterbeinkleider mit und ohne Strümpfe, empfehlen sich zu sehr billigen Preisen

Wm. Kühn & Comp., am Markt unter dem Rathhause,

Verkauf. Hasen sind täglich frisch und billig zu haben, beim Viktualienhändler A. F. im Salzgäßchen.

Meubles-Verkauf. Unterzeichneter empfiehlt sich mit einer Auswahl moderner Meubles in schönstem Mahagoni und andern feinen Holzarten, solid gearbeitet zu möglichst billigen Preisen, in der Fleischergasse Nr. 291, 1 Treppe hoch, bei dem Tischlermstr. Werner.

Verkauf. Feinste Drangen- oder Bischofessenz, die Bouteille à 1 $\frac{1}{2}$ Thlr., ist zu haben im Gewandgäßchen Nr. 622, bei F. W. Bessert.

Verkauf. Kürzlich empfing ich ganz vorzüglich schöne neue Bamberger Lichter, zu dem bekannten billigen Preis, welche sehr hell brennen und nicht laufen.

C. Groß, auf dem Grimma'schen Steinweg, im Gewölbe unter Nr. 1181.

Verkauf. Italienische Alabaster-Waaren sehr schön und billig, sind zu haben in der Kunsthandlung von Pietro Del Vecchio, am Markt Nr. 193.

Verkauf. Meubles-Cattun in Kestern die Elle à 2 $\frac{1}{2}$ Gr., bei Heinrich Adolph Hennig.

Verkauf. Eine sehr alte römische Geige ist beim Instrumentmacher Schmidt in Reichels Garten im Amts-Hofe zu verkaufen.

Verkauf. Beste Brabant. Sardellen sind à 4 Gr. pr. Pfd. in Anker billiger zu haben bei C. F. Cubasch, auf der Nikolaistraße.

Verkauf. Hasen sind täglich frisch, mit und ohne Balg, billig zu haben beim Wildprethändler Röder, Burgstraße Nr. 92.

Verkauf. Damenkämme in Schildpatt und Elendsklau, Stahl und vergoldet, Regenschirme und acht ostindische Cigarren-Etuis erhielt in billigen Preisen J. H. Senf sen., Markt Nr. 2.

Verkauf. Sein, durch neue Sendungen sehr vermehrtes Lager von Florentiner Alabaster-Arbeiten, als: Vasen, forme grecque und Medicois, Uhrgehäuse, Figuren und dergl. mehr, empfiehlt J. H. Senf sen., Markt Nr. 2.

Verkauf. Mit einem vollständigen Sortiment neuester Pariser Bonbonnièren empfiehlt sich der Zuckerbäcker George Kintschy, in der Klostersgasse Nr. 171.

J. J. Dry-Madeira und

Hochheimer 1811r

verkaufen wir, um damit aufzuräumen, à 1 Thlr. Pr. Ct. pr. Flasche.

Heinrich Küstner & Comp.

Carl August Murchner, Kunsthandlung,

Grimma'sche Gasse neben der Löwenapotheke,
empfehl't nachstehende zu Weihnachtsgeschenken passende Gegenstände, als:
eine Auswahl der neuesten Kupferstiche und Lithographischen Blätter, worunter die neuesten Ansichten der merkwürdigsten Städte Deutschlands, auch Portraits von berühmten Männern, als: Schiller, Göthe, Wieland, Klopstock, Herder, Lessing &c.; ganze Atlas-Landschaften zu allen Größen, neue Berliner Stic-, Strick- und Senkelbändchen-Muster in Heften und einzelnen Blättern, Französische, Deutsche und Englische Vorschriften; eine große Auswahl von Bilderbüchern, auch Anfangsgründe zum Blumen-, Landschaften- und Figurenzeichnen, nebst einem Sortiment ganz feiner in Kupfer gestochener Bilder, zum Ausmalen, für Kinder.

Verkauf verschiedener Stickereien und durchzogener Arbeiten.

Mit einer geschmackvollen Auswahl von Damenhauben, Pelerinen, Ueberschlagkragen, Streifen, Manchetten, desgleichen Kindermützen, Kragen, Lätzchen &c., als passende Gegenstände zu Weihnachtsgeschenken, empfehl't sich, unter Versicherung der reellsten Bedienung und billigsten Preise.

Johanne Christiane Löwe, Nr. 775 an der Wasserkunst.

Ganz feine Herrnhüte neuester Facon à 3 Thlr. 8 Gr.
melangé de Castor dergl. à 4
seidene dergl. billiger.

sind zu haben im Hutgewölbe in Kochs Hofe.

Echtes Damascener Rosen-Oel,

in kleinen Flacons zu 8 Gr.,

so wie in grössern Dosen mit schönen Etuis zu den bekannten billigen Preisen, bei J. G. Gräser, Neuer Neumarkt, Auerbachs Hof.

Dieses, mit vielem Beifall aufgenommene, feine orientalische Parfüm, eignet sich wegen seines eleganten Aeussern vorzüglich zu angenehmen Weihnachtsgeschenken.

C e r t i f i c a t.

Auf Ersuchen des Kaufmanns und Droguisten Herrn J. G. Gräser in Leipzig ist von mir untersucht worden: dessen

echtes Damascener Rosen-Oel.

Es hat sich bei der damit veranstalteten Prüfung als vollkommen echt und von vorzüglicher Güte befunden und verdient daher mit Recht empfohlen zu werden, welches hiermit zu attestiren nicht habe verfehlen wollen.

Berlin, den 30. August 1824.

Doctor Hermbstädt,
geheimer Hofrath und Professor.

fehr
ganz
Wei
emp
liche
in
mö
Lise
Cor
Die
zell
ter
tell
und
Uy
ema
Me
me
die
S
em
in
D
w
S
S
C

Canevas - Stickerei,

sehr schön gearbeitet, empfiehlt C. F. Wolf, Neuer Neumarkt Nr. 628.

Porzellan Kinder - Service

ganz weiß mit coul. Rand und mit Gold-Rand in verschiedenen Größen, empfohlen als Weihnachtsgeschenke
Gebrüder Tecklenburg.

Gottlieb Friedrich Märcklin, Thomasgäßchen No. 111,

empfiehlt nachstehende zu Weihnachtsgeschenken passende Gegenstände, als: eine vorzügliche Auswahl in lackirter Blech- und Zinn-Waaren-Bijouterie, 6, 14 und 18karatiges Gold in Busennadeln, Ringe und Ohrringe, Französische Tassen u., und verspricht die billig möglichen Preise.

André Dupont, Thomasgäßchen No. 110,

verkauft zu herabgesetzten Preisen

Tisch-, Taschen-, Feder- und Rasiermesser, Scheeren, Lichtpuken, Arbeitsbeutel-schlösser, Compositions-Eß- und Theelöffel, stählerne und plattirte Sporn, Nähkissen, Feuerstäbe, Bleistifte, Visitenkarten, Brieftaschen, Siegellack, Rock- und Westknöpfe, Franz. Porzellan-Tassen, lackirte Zuckerdosen, Schreibzeuge, Wachsstockbüchsen, Fidibusbecher, Leuchter, Brodkörbchen, Lichtpukenunterseher, Theebüchsen, Cigarren-Etuis, Strickreisen, Spiel-teller, Glasunterseher u., goldne und silberne Taschenuhren, goldne Tuchnadeln, Finger- und Ohrringe, Medaillons, Petschaste, Uhrschlüssel, silberne Fingerhüte, Strickscheiden, Uhrhaken, Nadel-Etuis, Lorgnetten, Kinderklappern.

Johann Wilhelm Ziegler, Posamentirer,

empfiehlt sich mit geschmackvollen Gardinenfranzen, Leonsche Tresse, Franzen und Schnuren, Moire- und Mode-Bändern, echt fest gewebte schattirte Senkelbänder, und allen Arten Posamentirer Arbeiten.

Neuigkeiten bei Sellier & Comp.**Gondoles Zephir,**

die neuesten Pariser Damenkörbchen, sind nur allein bei uns zu haben.

Meubles - Handlung,

Sainstraße Nr. 344, goldner und blauer Stern, empfiehlt eine Auswahl Divans und Stühle von dem feinsten massiven Mahagony-Holz in der ganz neuen beliebten Façon, mit und ohne Polster.

Zu verkaufen sind 3 Häuser, ohnweit des Petersthores für 5500 Thlr., nahe am Markte für 5000 Thlr., im Brühl für 5000 Thlr.; auch große, mittlere und kleine Logis, werden nachgewiesen durch

Bernhard Vogel

in Brendels Hause, Kanstädter Steinweg Nr. 1031.

Gesucht wird unter vorthellhaften Bedingungen für eine ausländische Wachstuch-Fabrik ein unverheiratheter Mann als Faktor, welcher nachweisen kann, daß er sowohl in Hinsicht seines Wahlverhaltens, als auch in Rücksicht seiner genauen Kenntniß des ganzen Geschäfts sich dazu eignet. Das Nähere beim Secretair Reiß im Hotel de Baviere.

Zu vermieten ist von Ostern 1825 auf der Hainstraße eine 1ste und 2te Etage, vorn heraus, jede besteht aus 3 Stuben nebst dem übrigen Zubehör. Das Nähere auf dem hiesigen Local-Comptoir am Fleischerplatz.

Gewölbevermietung. Ein Gewölbe im Schuhmachergäßchen ist von jetzt an außer den Messen zu vermieten. Das Nähere zu erfahren beim Tischler Leutrich im Raundörschen Nr. 1015.

Vermiethung. Ein Familien-Logis mit 3 Stuben nebst Zubehör, ist von künftige Ostern an zu vermieten in der Fleischergasse Nr. 291, eine Treppe hoch, das Nähere zu erfahren.

Vermiethung. Im kleinen Joachimsthal nach der Fleischergasse heraus, ist zu Ostern 1825 die 3te Etage zu vermieten, welche die Aussicht auf die Promenade hat. Das Nähere beim Hausmann daselbst zu erfahren.

Zu verpachten ist von jetzt oder Weihnachten an eine bürgerliche Mahrung, in der besten Lage der Stadt. Näheres ertheilt der Holzhändler Freyberg im weißen Schwan.

Vermiethung. Für einen oder zwei ledige Herren von der Handlung oder aus einer Expedition, steht eine gut meublirte Stube, vorn heraus nebst Ofen von jetzt an zu vermieten, Brühl Nr. 477, 3 Treppen hoch.

Reisegesellschafter gesucht. Es wird ein Reisegesellschafter, der seinen eigenen Wagen hat, gesucht, um auf gemeinschaftliche Kosten nach Frankfurt am Main zu reisen. Zu erfragen beim Hausmann in Beyers Hause, Reichsstraße Nr. 589.

* * * Bei Endesunterschiedenen hat man vergangene Woche ein Päckchen mit Waaren liegen lassen. Wer sich dazu als Eigenthümer legitimirt, kann es gegen Ersatz der Insertionsgebühren in Empfang nehmen.

Wm. Kühn & Comp., am Markt unter dem Rathhause.

Zhorzettel vom 15. December.

| | | | |
|--|----------------|-----------|--|
| Grimma'sches Thor. | | U. | Vormittag. |
| | Vormittag. | | Fr. Cammerhr. v. Grünberg, a. Wesmar, umb. 9 |
| Die Dresdner reitende Post | 7 | | Kanstädter Thor. |
| Die Dresdner Diligence | 8 | | Vormittag. |
| | Nachmittag. | | Die Jena'sche fahrende Post |
| Fr. Oberst v. Beeren, v. Breslau, pass. durch | 1 | | Petershof. |
| Fr. Major v. Kirchbach, aus Pegau, v. Dresden, passirt durch | 2 | | Gestern Abend. |
| | U. | | Die Coburger fahrende Post |
| Halle'sches Thor. | | | Hospitalthor. |
| | Gestern Abend. | | Vormittag. |
| Die Braunschweiger reitende Post | 7 | | Die Prag- und Wiener reitende Post |
| St. v. Klinckschöldm, a. Düben, im Schilde | 9 | | Nachmittag. |
| Die Magdeburger fahrende Post | 12 | | Fr. Cammer. Wehrath, v. Zettlitz, b. Wieprecht 1 |

Verbesserung. Im gestrigen Stücke dieses Blattes S. 866 muß es, in der Anzeige der Herrn Gebodr. Franke, statt künftige Messe: zu bevorstehendem Weihnachtsmarkte, heißen.

L
der
gew
sche
ben
über
ihn
stän
der
We
auf
Wo
die
här
dri
ren
wä
seit
un
in
we
sch
ne
S
ü6
W
fa
w
de